



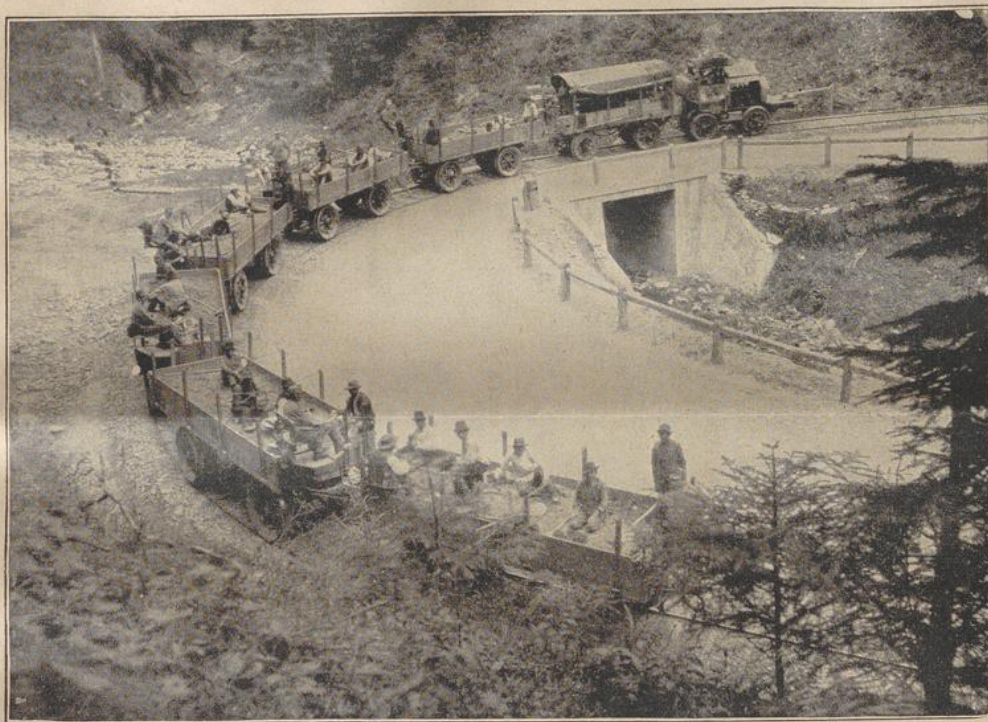
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nach schwerem Kampfe.

Eines Tages fehlte er in der Schule. Als ich nach dem Grunde fragte, hieß es, der andere Knabe, der ihm bisher seine Hosen geliehen habe, benötige sie selbst. Daraufhin ließ ich Bangane sagen, wenn er brav sei und fleißig lerne, würde ich ihm ein Höschen nebst Jacke schenken. Freudestrahlend kam der Kleine am folgenden Tag wieder in die Schule. Er hatte bloß ein Leinwandhöschen an und seines Vaters alte Jacke; Hemd und Hose fehlten. Als ich ihm nun ein abgetragenes, fadenscheiniges Höschen nebst einer alten Mädchenjacke überreichte — ich hatte eben nichts anderes mehr —, fand er kaum Worte des Dankes genug. So reich war er noch nie beschenkt worden. Pünktlich kam er fortan wieder zur Schule; ja manchmal stand er schon um 6 Uhr früh vor der Türe, obgleich er einen Weg von einer vol-

vor den Menschen arm, vor Gottes allwissendem Auge gewiß reich und wohlgefällig. Wohl blickte Bangane zuweilen recht wehmütig zu den übrigen Knaben hin, von denen jeder wenigstens am Sonntag eine ordentliche Hose und eine ganze Jacke anhatte, doch ihm war so ein Glück nicht beschieden. Der Vater war ja arm und lag, wie gejagt, bei Verwandten.

Schließlich kam doch Hilfe. Der Vater brachte, ich weiß nicht woher, so viele Pfennige zusammen, um seinem Jungen wieder eine Jacke kaufen zu können; ich selber schenkte ihm ein neues Höschen, und das Christkind brachte ein Hemd! Bangane sang und sprang und hüpfte vor Freude. Seinen Dank stattete er, wo möglich, durch doppelten Eifer ab. Wenn bei recht rauhem Regenwetter auch alle Tageskinder ausblieben, er war



Aus Rumänien. Ein Schotterzug.

Phot.: Wiener Ill.-Biro.

len Stunde zu machen hatte. Eine Uhr gibt es natürlich im Kafferkraale nicht, und die Furcht, etwa den Religionsunterricht zu versäumen, ließ den Kleinen nicht länger schlafen. Auch im Winter und beim schlechtesten Regenwetter kam er Tag für Tag, wohnte Vormittags dem Unterrichte bei und hütete Nachmittags die wenigen Ziegen seines Vaters und der Verwandten. Den weiten Schulweg mußte er meistens nüchtern machen. Wo hätte der arme Knabe auch ein Essen hernehmen sollen, zumal in so früher Morgenstunde? Niemand kümmerte sich um ihn.

So verging ein halbes Jahr und darüber. Bangane kam immer noch zur Schule. Das alte Höschen, das ich ihm gegeben hatte, hing ihm zuletzt in Fetzen vom Leibe, und die Mädchen-Jacke hatte schon längst keine Aermel mehr. So kam er auch Sonntags zur hl. Messe und kniete da in außerbaulichster Andacht mit schön gesalteten Händen ganz vorn bei den übrigen Schulkindern,

sicherlich da und lernte und schrieb und las aus Leibeskräften.

Wer von unsern geehrten Lesern und Leserinnen bettet für den guten Jungen ein Vater unser um die Gnade der Beharrlichkeit und daß ihm der liebe Gott das Glück und die Freude schenkt, in Walde zur hl. Taufe zugelassen zu werden?

Schwester M. Amata, C. P. S.

Rosa von Tannenburg.

13. Kapitel.

Rosas edelmütige Gesinnungen.

Indessen hatte Thekla den geretteten Knaben der Mutter gebracht. Die Mutter fühlte in diesem Augenblicke ihre Krankheit nicht mehr, stürzte auf ihn zu, umfaßte ihn mit beiden Armen, benezte ihn mit Freuden-